

(Seite 381–410). Drei Abhandlungen veröffentlichte er früher im Jahrbuche und zu einer jeden derselben bringt er hier teils Ergänzungen, teils Erklärungen gegen Mißverständnisse. — 9. Dr. Egidius Schermann: Ergänzung (Seite 411–417). Hier wird die wichtige Bulle Benedikts XIII. „Creditae nobis“ vom 18. März 1726 und eine Schrift des Präfekten der Konzilskongregation vom 18. Jänner 1874 mitgeteilt, beide über die Abtei S. Paolo fuori le mure, deren Abschrift verspätet anlangte.

P. Egidius Schermann.

II. Bücher, Lieferungswerke und Broschüren.

Ueber das Urkundenwesen der Bischöfe von Passau im 12. und 13. Jahrhundert. Von Lothar Groß. (Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, VIII. Ergänzungsband, 3. Heft, Wagner, Innsbruck 1911; 169 Seiten.)

Das Urkundenwesen der Erzbischöfe von Salzburg von 1106–1246 Von Franz Martin. (Dieselbe Zeitschrift, IX. Ergänzungsband, 3. Heft, 1915; 207 Seiten.)

Zwei hervorragende Arbeiten, aus Oswald Redlichs Wienerschule hervorgegangen, geeignet, unsere Kenntnisse über die Entwicklung des bischöflichen Urkundenwesens auf österreichischem Gebiete während des 12. und 13. Jahrhunderts erheblich zu erweitern und zu vertiefen. Beide Arbeiten zeichnen sich aus durch gründliches Studium des gesamten bekannten Quellenmaterials, durch scharfe Beobachtung, klares Urteil, gewandte und übersichtliche Darstellung. In zwei großen Kapiteln wird der umfangreiche Stoff behandelt: Herstellung der Urkunden, ihre Merkmale. Daran schließt sich als drittes eine nach Gruppen geordnete Untersuchung über die Urkundenfälschungen. Beigefügt sind chronologische Uebersichtstabellen sämtlicher Bischofsurkunden innerhalb der behandelten Zeiträume. Ihre Zahl beträgt für Passau 528, für Salzburg rund 1100. Das älteste Passauer Original stammt aus dem Jahre 1111, das älteste Salzburger aus dem Jahre 1130. Daß die Stifte und Klöster zahlenmäßig am häufigsten als Urkundempfänger vertreten sind, ist fast selbstverständlich. Wer immer sich künftig mit Klostergeschichte dieser beiden Bistümer befaßt, wird, insbesondere auch was die Fälschungen betrifft, hier einen zuverlässigen Führer finden. Für die ältesten Passauer Urkunden Pilgrims und Ulrichs I. sind außerdem die „Studien zum älteren österreichischen Urkundenwesen“ von Oskar v. Mitis (1908–1912) heranzuziehen. Schade, daß mit Rücksicht auf den leidigen Kostenpunkt nicht auch Faksimiles der Urkunden und Siegeltafeln beigelegt werden konnten. Die Schriftproben der Passauer Urkunden werden selbst bescheidene Wünsche nicht befriedigen können. Bezüglich des Gebrauches des Attributes „beatae memoriae“, worüber Martin Seite 61–66 wegen der Echtheitsfrage einer Urkunde Erzbischof Konrads für St. Peter vom 18. Mai 1130 handelt, dürfte doch das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. — Hoffentlich dürfen wir aus desselben Meisters Schule nun auch noch eine ähnliche gründliche Untersuchung über das Urkundenwesen der Bischöfe von Brixen und Trient erwarten.

Würzburg.

Dr. Franz J. Bendel.

Abbatia. Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Rechtssprache. Von Dr. Karl Blume. (Kirchenrechtliche Abhandlungen, herausgegeben von U. Stutz, 83. Heft.) F. Enke, Stuttgart 1914. XIV, 118 S. M. 5.40.